

Postwertzeichen-Vielfalt in Berlin nach 1945

Wolfram Teutloff

Mit Wirkung vom 03.08.1945 wurde in Berlin der private Postverkehr - wenn auch vorerst in eingeschränktem Umfang - wieder zugelassen.

In Vorbereitung dessen war durch Verfügung des Magistrats (Abteilung Post- u. Fernmeldewesen) in Übereinstimmung mit den Alliierten der Druck neuer Postwertzeichen bei der Staatsdruckerei Berlin in Auftrag gegeben worden.

Bereits kurzfristig, am 9. Juni, 5. Juli und 18. Juli, waren die benötigten Werte und Ganzsachen verfügbar; leider ohne 3 und 4 Pf.-Frankatur!

Damit gehörte diese Ausgabe mit zu den frühen, in Nachkriegsdeutschland „von Amts wegen“ verausgabten Briefmarken.

In den besetzten Gebieten Deutschlands wurden ebenfalls Vorkehrungen getroffen, die die Bereitstellung von Postwertzeichen für einen geordneten Postbetrieb (z.B. Vermeidung von Barfrankierungen; Schwärzungen u. ä.), sowie Privatverwendung sichern sollten:

- In der amerikanischen/britischen Zone wurden schon im 1. Halbjahr 1945 die sogenannten AM-Post-Marken zur Verfügung gestellt.

- In der französischen Zone begann man erst Ende 1945 mit der Ausgabe und Verwendung von neu geschaffenen Postwertzeichen.

Zu unterschiedlichen Zeitpunkten wurden auch in der sowjetischen Zone in den Ländern eigens geschaffene Postwertzeichen verausgabt.

Aus dieser Situation heraus und bedingt durch die besondere territoriale Lage der Viersektorenstadt Berlin inmitten der SBZ und den damit verbundenen engen Berührungen aus Wirtschaft und der Bevölkerung, wurden Entscheidungen getroffen, die die beiderseitige Verwendung von Berliner Postwertzeichen in der SBZ ab 28.10.1945 einerseits und denen aus den Ländern der SBZ ab Ende Dezember 1945 in Berlin möglich machten.

Teilweise wurden die amtlichen Regelungen schon umgangen, so dass interessante frühere Einzel- und Mischfrankaturen festgestellt werden konnten.

Man kann davon ausgehen, dass solche Erscheinungen vor allem im individuellen Interesse begründet waren (Grenzgänger-Post); teilweise haben wohl auch Sammler und Händler „ihre Hände im Spiel“ gehabt.

Die geringe Häufigkeit spricht für solche Annahmen.

Marken aus der SBZ:



6 Pf. Ortspostkarte, Berlin-Charlottenburg 2 vom. 19.01.(46)



12 Pf. Fernpostkarte, Berlin O112 vom 17.07.46



6 Pf. Ortspostkarte, Berlin Lankwitz vom 28.11.45



24 Pf. Fernbrief, Berlin-Charlottenburg 2 vom 10.09.46

Die Zulassung und der Verkauf von AM-Post-Marken in Berlin lag im Interesse der amerik./brit. Besatzungsmächte. Infolge des Einspruchs der sowjetischen Seite waren sie anfangs nur in der Zeit vom 28.08. bis 17.09.1945 in den „westlichen“ Sektoren als frankaturgültig zugelassen. Später wurde ihre Verwendung ab 08.12.1945 bis zum 31.10.1946 in Gesamtberlin vereinbart. Entgegen der o.g. zeitlichen Begrenzung wurden jedoch auch Marken weiterverwendet und teilweise beanstandet; es sind aber auch „Durchrutscher“ bekannt geworden.

Marken aus der BIZONE:



108 Pf. Einschreiben-Fernbrief, Bln.-Neukölln 1 vom 21.10.46

Andere Markenausgaben:

Selten konnten auch Marken aus den Deutschen Lokalausgaben ab 1945 und der Französischen Zone festgestellt werden. Hierbei handelte es sich in der Regel offensichtlich um philatelistisch inspirierte Objekte.

Mit der Ausgabe der Gemeinschaftsausgaben, die für die amerikanischen/britischen und die sowjetischen Besatzungszonen, sowie Gesamt-Berlin, ab Februar 1946 verausgabt wurden, erweiterte sich das Erscheinungsbild von Postsendungen aus philatelistischer Sicht.